

# Laibacher Zeitung.

Nº 193.

Mittwoch am 26. August

1857.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Svalenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller-höchster Entschließung vom 8. August d. J. den Gymnastallebren an der Theresianischen Akademie zu Wien, Adolf Lang, zum wirklichen Direktor des Gymnasiums zu Marburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller-höchster Entschließung vom 1. Juli d. J. den Hau-delsmann Nikolaus Umbert zum kaiserlich österreichischen unbesoldeten Vize-Konsul in Palma auf der Insel Majorca allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provvisorischen Rathgs-Sekretär bei dem Landesgerichte zu Pesth, Johann Pittner, zum definitiven Rathgssekretär mit Belassung an seinem Dienstorte und den Gerichts-Aldjunkten bei demselben Landesgerichte, Anton Mirach, zum pro-vvisorischen Rathgssekretär, zugleich Staatsanwalt-Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Jaszbereny ernannt.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Privaterzieher und gewesenen Gymnastal-Supplenten Karl Holzinger zum wirklichen Lehrer am Gymnasium zu Salzburg ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Illyrisch Feierstiz 24. August.

Gestern wurde hier das Geburtstag der Sr. k. k. Apostolischen Majestät, unseres allgeliebten Kaisers auf eine eben so solenne als feistliche und fröhliche Weise gefeiert.

Beim Anbruche des Festages verkündeten Pöller-Schlüsse, verbunden mit dem Geläute sämtlicher Glocken der Hauptfarr- und der Filialkirchen die hebre Feier; während ein Theil der eigens dazu requirirten vorzrefflichen Musikapelle des Erzherzog Sigismund Infanterie-Regiments aus dem nahen Fiume die Tagreille durch Vortragen der Volks-hymne und anderer gewählter Musikstücke ausführte.

Gegen 10 Uhr versammelten sich die k. k. Be-amten bei der Wohnung des Herrn Bezirkvorstechers und begaben sich sodann in die Pfarrkirche nach Dorneg, an deren Eingang sie von der hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit empfangen wurden und sich auf die bestimmten Plätze begaben und der heil. Messe nebst feierlichem Te Deum beiwohnten. Sowohl vor, als auch während und nach dem feierlichen Gottesdienste, dem auch die Gemeindevorstände, die k. k. Gendarmerie, die k. k. Finanzwache, letztere beiden in voll-stter Parade, so wie auch die Honoratioren der Ge-meinde und Umgegend beiwohnten, wurden der Feier und der Heiligkeit des Ortes entsprechende Musikstücke vorgetragen, die auf die zahlreich versammelten, an-dächtigen Zuhörer auf das Ergreifendste einwirkten. Die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl unseres allgeliebten Monarchen und des gesamten erlauchten Kaiserhauses drangen zum Himmel, Segen und Heil auf den frommen und ritterlichen Nachkommen der Habsburger herabstehend.

Die ausgezeichnete Gelegenheitspredigt des Herrn Cooperators A. L. hob den frommen Sinn unseres allgeliebten Landesfürsten und des ganzen Allerhöchsten Kaiserhauses besonders hervor.

Nochmittag versammelten sich die zahlreich geladenen Gäste in den von Außen und Innen feistlich geschmückten Gasthaus-Lokalitäten zur "Stadt Triest" des Herrn P. Jellouschek zu einem Festmahl, bei welchem vom Herrn Bezirkvorsteher B. Schusterschitz die Toaste auf das Wohl Sr. k. k. apostolischen Ma-jestät und des allerhöchsten Kaiserhauses ausgebracht, von Pöller-Schlüssen und der Volks-Hymne begleitet wurden, und bei den übrigen Theilnehmern ein freudiges Echo fanden.

Die Feier des Tages wurde durch ein glänzen-

des Feuerwerk, während welchem eine Tombola ab gehalten wurde, und durch einen Ball geschlossen; in Aller Herzen den Wunsch rücklassend, daß noch oft der festliche Tag rückkehren möge!

## Oesterreich.

Wien, 24. August. Se. k. k. Apostolische Ma-jestät sind den 23. d. M. Nachmittags von hier nach Ungarn abgereist.

Telegraphische Depeschen  
vom k. k. General-Gouvernement für Ungarn an  
Se. Exzellenz den Herrn Minister des Innern.  
Preßburg, 23. August Abends.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind um 7½ Uhr hier angelangt. Allerhöchsteselben wurden bei Nendorf an der geschmückten Landesgrenze von Sr. k. k. Hoheit dem durchlaucht. Herrn Erzherzog Gene-ralgouverneur, dem Vizepräsidenten Grafen Altemis mit den Chefs der Behörden nebst den Einwohnern der Umgegend, am gezierten Bahnhofe in Preßburg aber von Sr. k. k. Hoheit dem durchlaucht. Herrn Erzherzog Ernst; Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal Fürst-Primas Seitskozy, der Generalität, der Hof würdenträger, dem Klerus und Adel, endlich dem Bürgermeister allerunterthänigst empfangen, hierauf in glänzender Cortège auf einer längeren Umsfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt zum Primatial-Palais geleitet.

Bei diesem feierlichen Einzuge waren Se. Ma-jestät von der sehr zahlreich versammelten Bevölkerung jubelnd und herzlich begrüßt.

Aus Preßburg, 23. August.

Wie allenthalben, wo die kaiserliche Reise bis jetzt sich bewegte, äußert sich auch hier jene wohl-hnuende Erregung der Gemüther, jene lebhaft ge-spannte Erwartung, jene wahrhaft feistliche Stimmung, welche die Tage des Aufenthaltes Sr. k. k. Apostol. Majestät verherrlicht. Neuerer Glanz, innere Weih sind die Hauptmerkmale derselben. Nach alledem, was wir zu schauen Gelegenheit hatten, wird auch Preßburg, die Stadt, die in den Annalen der ungarischen Geschichte sich mit allem Rechte eines klassi-schen Rüses erfreut, hinter den Huldigungen, welche dem Allerhöchsten Herrn anderwärts dargebracht wurden, nicht zurückbleiben; vielmehr tragen die hier vorbereiteten Überraschungen den Stempel des ordnen-den Geschmacks und umfassender Veranstaltung im vollen Maße an der Stirne. Die ungewöhnlich große Menge, welche die Straßen durchwogt, gehört offenbar nicht bloß der hiesigen Bevölkerung an; auch hierher haben die ländlichen Bezirke ihre Kontingente entsendet. Die größeren Orte und Städte sind im Verlaufe der Reise überhaupt nur die Sammelpunkte, denen das Volk zuströmt. So auch hier.

Die schöne Sitte des Landes, den Herrscher auf seinen Reisen zu begleiten, welche die Banderien auch in Friedenszeiten in Bewegung setzt, wiederholt sich in den Zügen, welche das Landvolk nach den vorzüglichsten Aufenthaltsorten unternimmt. Und so kann man sagen, daß der Allerhöchste Herr allemal von einer wahrhaften Volksarmee umgeben sei, von Lau-fenden Berittenen, von noch zahlreicheren Tausenden, welche Ihm allerwärts hin zu Füße vorans- und nacheilen.

Das anmutige, wahrhaft gemütliche, gewöhnlich jedoch sille Preßburg ist derzeit gar nicht zu erkennen. Auf der Promenade wogt ein zehnfach stärkerer Menschenstrom als sonst auf und ab. Alle Hotels sind mit Gästen aus der Nähe und Ferne belegt; die vornehmsten derselben beherbergen jene Großen des Landes, welche hier Paläste und eigene Wohnhäuser nicht besitzen, gleichwohl aber in namhafter Menge hier eingetroffen sind, um den Kaiser feierlich zu begrüßen. Überall röhren und regen sich die Hände, um Flaggen aufzuziehen, Dekorationarbeiten zu vollenden. Vorbereitungen zur heutigen Beleuch-tung zu treffen u. s. w.

Es ist interessant zu schauen, mit welcher Lust und Liebe an alledem gearbeitet wird, zu hören, wie

Jedermann wünscht, daß das Fest trefflich ausfallen möge, und die Hoffnung, daß es so gerathen werde, sich wiederspiegeln zu sehen in den Mienen aller Be-thilfeten. Das Allerglänzendste, was da geboten wird, bildet ja doch nur die Folio des guten Willens, welcher dem derartigen Fest erst seinen wahren Werth verleiht.

Dem Programme gemäß, wird Se. Majestät der Kaiser um 7 Uhr Abends in Nendorf an der Landesgrenze erwartet. Die wirklich ausgezeichnete schöne Szenerie der dortigen Gegend eignet sich zu einer solchen Empfangsfeierlichkeit ganz vortrefflich. Die gelben, still dahinrollenden Flüchten der March bil-den nicht etwa bloß einen unschätzbaren Abschnitt zwischen Ungarn und Niederösterreich; der Hinblick auf den stattlichen Schloßhof auf mäßiger Anhöhe, weit ringsum das fruchtbare Marchfeld, wo so viel große Schlachten der alten und neuen Zeit geschlagen wurden, im fernen Hintergrunde neblige Dünste, dem breiten Bett der stolzen Donau entsteigend, rückwärts die Kette der Karpaten sich erstreckend und in ferne blaue Umriffe allmählig zerfließend, ferner das sanfte, romantische Hügelland, welches sich zwischen der Grenz-station und Preßburg aufthut mit dem vorgeschobenen Posten der in wahrhafter Einzelreinsamkeit hoch über die Wanderzüge und Wohnungen der Menschen hinausgebauten Rosalienkapelle, die uns freilich erst dann überrascht, wenn wir Nendorf verlassen haben, endlich die herrliche Waldnatur des Theben-Preßbur-ger Gebirgszuges sind die hervorragendsten Momente dieses schönen Grenzbildes, welches man jederzeit gern wiederseht.

Der Preßburger Bahnhof ist wahrhaft reizend geschmückt. Die Lokalitäten desselben sind in all ih-ren Räumen mit Grün, Blumen, Drappieren und Flaggen auf das Reichtum ausgestattet; oberhalb des Einganges prangen im Blumengrunde die Worte: „Gott mit Ihnen!“ Die lange Straße, welche vom Bahnhofe bis zur Stadt führt, ist in eine Flaggen-Allee verwandelt; das bunte Farbengefüge macht sich auch bei diesem Anlass geltend: schwarzgelb, roth-weiß, rothweißgrün, hauptsächlich auch blauweiß, als zart bezeichnender Ausdruck der Liebe und Er gebenheit, womit ganz Ungarn zur Kaiserin Elisa-beth emporbliebt. Wer die Fahnenstangen alle zäh-len wollte, welche von dort bis in das Herz der Stadt aufgerichtet sind, würde mehrere Hunderte zu verzeichnen haben. Vor den Barriären erhoben sich zwei imposante mit natürlichem Grün umflochtene Festhäu-sen, auf deren Höhen stolze fünf Adler ruhen. Ge-genüber dem Grassalkovich'schen Palais ragt ein Triumphbogen im gothischen Style, dessen Aufschrift die „Liebe, Verehrung (pietas) und Treue“ der Preßburger bekundet. Im Primatialgebäude auf dem Jo-hannisplatz wird Se. Majestät der Kaiser absteigen, zuvor jedoch wird Umzug durch die Märzen-, Bierei-mer-, Jellachich-, und Neugasse auf dem Promenadeplatz, durch das Fischertor auf den Hauptplatz und durch die Rathausgasse bis zum Palais gehalten, wobei die Schuljugend, die Zünfte und Innungen und schließlich die hier befindlichen Gemeinde-Abordnungen Spalier bilden. Das Banderium des Komitats wird den Zug eröffnen und schließen. Im Augenblicke der Einfahrt werden die Kanonen donnern, die Glöck-en läuten und blendende Lichtströme weithin sich er-gießen.

Je näher die ersehnte Stunde rückt, je mehr die Sonnenscheibe sich entfernt, um in den Flüchten der oberen Donau zu versinken, desto unruhiger wird die allgemeine Bewegung, desto hastiger strömen immense Menschenmassen zum Bahnhofe. Damit sie denselben nicht vollends überfluteten, damit zu unge-hemmter Zirkulation gegenüber Platz verbleibe, werden die Straßen der Stadt für andere als dem Al-lerhöchsten Zuge angehörende Fuhrwerke abgesperrt und in die Räumlichkeiten des Bahnhofes nur mit Karten versehene Personen zugelassen. Der Warte-saal ist in ein sehr elegantes Ruhegemach verwandelt worden, in dem Se. Majestät vielleicht einige Minu-

ten zu wellen gernhen werden. In der That, Alles ist hier leicht, heiter, freudig, schön; Preßburg gleicht einer wonnestrahlenden Braut, die im vollsten Schmucke harrt, um zum Traualtar geführt zu werden.

Zur festgesetzten Stunde halb 8 Uhr Abends ist der Kaiser im besten Wohlsein eingetroffen. So eben bewegt sich der Zug nach der Stadt. Se. k. k. Hoh. der Herr Erzherzog General-Gouverneur reitet am Wagenschlage des Kaisers. Rings um den Bahnhof hatte sich eine undurchdringliche Menschenmasse aufgestellt; desgleichen längs der Fahrstraße und auf den angrenzenden Hügeln. Endloser, stürmischer Jubelruf der sich herabdrängenden Menge erfüllte überall die Lüfte. Solche Momente lassen sich nicht genugsam schildern, sondern bloss mitempfinden, höchstens im Allgemeinen bezeichnen. Das Gemäuer der Stadt widerholt überall von denselben Zurufen, welche draußen am Bahnhofe so mächtig erklingen waren. Dort machten der Fürst-Primas, die anwesende Hofwürdenträger, die Generalität, der höhere Klerus und der Noel ihre Aufwartung; die Behörden sind so eben bei dem Prinzipalgebäude versammelt. Der Rathausplatz ist in der strahlendsten Weise erleuchtet. Begegnen Sie sich einstweilen mit diesen Hauptangaben; über das Detail des Einzuges und der Beleuchtung Morgen. Von besonderem Interesse ist die Anwesenheit der Gesellschaft aus Tunis, für deren Mitglieder in einem gräflichen Palais bereits Wohnungen bestellt sind.

Zufolge allerhöchster Entschließung hat die bei Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Marine-Oberkommandanten befindliche Kanzlei nunmehr als Oberste maritime Behörde die Benennung: „Marine-Oberkommando“, die in Triest beobehende Marinebehörde hingegen die Bezeichnung: „Marine-Kommando“ zu führen.

— Man schreibt der „Augsburger Allg. Ztg.“ aus Wien:

Das Wiener Kabinett hat sich entschlossen, für militärische Angelegenheiten einen eigenen Posten in Konstantinopel zu kreieren, und hiezu einen ausgezeichneten Kavallerieoffizier, den Husarenoberst Ritter von Löwenthal, designirt, der schon in einigen Tagen dahin abgeben wird. Diese Wahl ist in jeder Beziehung eine gelungene, weil Oberst v. Löwenthal den Orient genau kennt, und auch während des letzten orientalischen Krieges mit einer besonderen Mission im französischen Hauptquartier betraut war. Da Herr v. Löwenthal außerdem sehr reich und gästfrei ist, so wird Österreich auch in dieser Hinsicht gut und würdig repräsentirt sein.

Benedig, 23. August. Se. kais. Hoheit der Generalgouverneur Erzherzog Maximilian hatte den Kaiserlichen Garten dem Publikum geöffnet und zugleich angeordnet, daß die dadurch notwendigen Arbeiten Tag und Nacht fortzuführen, damit sie noch vor seiner Abreise nach Mailand ausgeführt seien. Dies geschah, und bente schon drängt sich die frohe Menge durch die grünen Alleen. Die vom Molo über den Kanal in den Garten führende breite Treppe ist abgetragen und der letztere bildet jetzt, im gleichen Niveau liegend, nur eine reizende Verlängerung der Riva. Das darin angelegte Kaffeehaus wird großen Zulauf haben, denn es gibt, abgesehen von der prachtvollen Lage unmittelbar am Spiegel der Lagune, in Benedig keinen Garten mit Kaffeehauslokalitäten.

Diese Kunst des durchlauchtigsten Erzherzogs ist gleichsam ein dauerndes Zeichen der Anerkennung für die von der Stadt veranstalteten Feste, bei welchen nichts gespart wurde, um sie der hohen Veranlassung würdig zu machen; der Dank für die herzliche und begeisterte Aufnahme, welche die liebreizende Erzherzogin überall findet.

(Triester Ztg.)

Mailand, 22. August. Die Probefahrten auf der fast ihrem Ende zugesührten Bahnstrecke Treviglio-Bergamo-Cocaglio wiederholen sich täglich in sehr befriedigender Weise. Dem Vernehmen nach wird es Ihren k. k. Hoheiten vorbehalten, den ganzen Weg zwischen der Lagunenstadt und der lombardischen Metropole auf den Schienen ununterbrochen zurückzulegen. In Bergamo wurde vorläufig eine provisorische Station errichtet; letztere Stadt gedenkt auch ihrerseits das ihr günstige Ereigniß der Eröffnung der neuen Bahn mit Festlichkeiten zu feiern. Nach vollendeter Verbindung Mailands mit dem adriatischen Meer ist als die Strecke, die unsern Handelsstand am meisten angeht, und an deren Bau auch zuerst Hand gelegt wird, jene bis zum Ticino im Anschluß an die bereits von Novara bis zur österreichischen Grenze fertige Bahn zu bezeichnen. (Dr. Ztg.)

### Deutschland.

Aus Eisenach, 13. August, wird als „schöner patriotischer Zug“ der Herzogin von Orleans mitgetheilt, daß dieselbe bisher die „lockendsten Anerbietungen“ für einen Ankauf in Deutschland ausschlug, weil sie es, als die Schwiegertochter eines Königs der Franzosen, also gewissermaßen als eine französische Prinzessin, für eine Pflichtverleihung gegen ihr Vaterland ansah, sich außerhalb Frankreich's anzukaufen.

Die Pensionen, welche die Herzogin früheren Dienern und Lehrern ihrer beiden Söhne ertheilt, sollen auch so fürstlichen Maßstabs sein, daß man deren Gesamtbetrag auf mehr als 200.000 Fr. schätzt.

Berlin. Dr. Franz Liszt ist von Weimar hier eingetroffen, um der Vermählung seiner Tochter mit dem Komponisten Herrn v. Bülow beizuwohnen.

### Schweiz.

Wadt, 14. August. Die „Eidgenöss. Ztg.“ berichtet über die französische Okkupation des Dappenthal: sie sei nicht plötzlich, nicht mit Gendarmen, sondern allmälich und sicher durch die französischen Behörden geschehen. Das Blatt gibt einen Fall an, nach welchem Frankreich ganz in der Stille seine Jurisdiktion über das kleine Gebiet ausgebreitet zu haben scheint, indem es namentlich bei Hypothekensachen nach französischem Recht im Gegensatz des waadtländischen verfuhr, wo alsdann der Gläubiger, um nicht in Verlust zu kommen, sich die französischen Bestimmungen ohne Widerspruch gefallen ließ.

Genf, 16. Aug. Gestern feierten die hiesigen Veteranen des ersten Kaiserreichs, 150 an der Zahl, den Napoleonstag durch ein Bankett. Vor kurzer Zeit konfiszierte die Behörde eine Anzahl Hühner auf dem Markt, welche vergiftet waren. Die Sache verhält sich so: Ein Bauer in einem benachbarten savoyischen Dorfe hatte aus niedriger Nachsucht den Hühnern seines Nachbars, mit welchen er in Feindschaft lebte, mit Arsenik gemischtes Futter gestreut. Als der Nachbar am frühen Morgen einen Theil seiner Hühner tot, einen andern sterbend daliegen sah, beschloß er, allerdings ohne die Ursache des Unfalls zu kennen, den Thieren — das Gewissen eines savoyischen Bauers pflegt, wenn es sich um Verkauf in die Stadt handelt, etwas sehr weit zu sein — schnell den Hals abzuschneiden, um sie als geschlachtet auf den Wochen-Markt nach Genf am letzten Mittwoch zu bringen. Der Hühnermörder seinerseits, von den möglichen Folgen seiner That geängstigt, wußte der Genfer Behörde eine anonyme Denunziation seines Nachbars zugehen zu lassen, die dann, wie gemeldet, die Verhaftung desselben und die Abwendung des Unglücks zur Folge hatte. Hoffentlich wird eine strenge Ahndung nicht ausbleiben. — In gestriger Nacht wurden in einem Uhrenladen in einem der belebtesten Stadttheile für einige tausend Franken Uhren gestohlen.

### Italienische Staaten.

Rom, 10. August. Auf nächsten Montag ist die Abreise des heiligen Vaters von Bologna festgesetzt. Von Florenz aus besucht Se. Heiligkeit die größeren Provinzialstädte des Landes, zuletzt Siena, von wo er über Radicofani durch Acquapendente die Rückkehr in den Kirchenstaat antritt. — Die Kapitolsglocke verließ heute früh die Konservatoren des römischen Volkes auf's Kapitol, das Festprogramm der Empfangsfeierlichkeiten für die Rückkehr Sr. Heiligkeit festzustellen. Sie werden mehr als glänzend sein. Sogar das sonst auf ziemlich graues Papier gedruckte „Giornale di Roma“ wird am 5. September ein sauberes Gesicht anlegen. — Die Verleihung des St. Andreas-Ordens an den Kardinal Staatssekretär Unionelli kann als ein neuer Beleg des wachsenden guten Vernehmens zwischen St. Petersburg und dem heiligen Stuhle angesehen werden. Diesseits hat man aber noch zuverlässigeren Unterpfändern von dem guten und aufrichtigen Willen der russischen Regierung, den Wunsch und das Verlangen nach einer endlichen Emancipation der römisch-katholischen Kirche von den Intrigen der Bureaucratie zu berücksichtigen.

### Frankreich.

Paris, 18. August. Der „Moniteur de la Flotte“ zeigt an, daß aus der französischen Kriegsmarine die Brigg's und Goeletten verschwinden werden. Man muß sie eingehen lassen, weil auf sie die Dampfkraft nicht wohl anwendbar. Ein Umbau ist nicht möglich, und bei Neubauten zieht man Korvetten und Aviso's vor. Brigg's besitzt die französische Flotte 33; davon 21 zu 12 Geschützen und 12 zu 8, außerdem 6 alte Kanonenbrigg's zu 4 Geschützen. Die Brigg's führen zwei völige, d. h. mit Quersegeln versehene Masten, wovon der Achtermast der Hauptmast. Sie dienen auf den einzelnen Stationen als Wachtschiffe, z. B. gegen den Sklavenhandel, als Depeschenschiffe und als Schulschiffe für die Schiffssungen und Leichtmatrosen.

Nach Berichten aus Toulon vom 17. d. sollte das vom Admiral Trehouart befehligte Evolutionsgeschwader am 18. nach Corsica absegeln, um sich von dort nach Algier zu begeben.

Im „Phare de la Loire“ wird gemeldet, daß die politischen Deportirten in Guyenne die Weisung erhalten haben, daß sie eingeschiff und nach Brest gebracht werden sollen. Weiteres über diese Maßregel ist noch nicht bekannt, doch erklärt sich dieselbe durch das Überhandnehmen der Seuchen in Guyenne und die neuen Pläne, die man mit Neu-Galedonien hat.

— Frankreich hat, wie der „K. B.“ aus bester Quelle mitgetheilt wird, nicht unbedeutende Konzessionen gemacht, um die Nichterklärung der Wahlen in der Moldau durchzusehen. Es scheint wirklich, daß man die Union von Paris aus nie mehr so eifrig befürworten will. All Pascha soll sich weigern, die Nichterklärung zu unterschreiben, und man sieht demnach neuen Ministerveränderungen entgegen.

In Marseille sind am 18. d. Briefe aus Tunis vom 13. d. eingetroffen, wonach dort schon wieder eine blutige Erhebung gegen die Juden stattgefunden hat, welcher mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind und wobei auch die Christen bedroht wurden, ja sogar das englische Konsulat beschimpft ward. Die tunesischen Behörden ergriffen zwar einige militärische Maßregeln, zeigten sich aber sehr läsig. Der „Courrier de Paris“ enthält folgende Depesche über diesen Vorfall:

Tunis, 12. August. Da ein Derwisch auf einem öffentlichen Platze einen Israeliten als Gottelästerer bezeichnete hatte, so fiel das Volk über ihn her; es gelang jedoch, ihn den Händen desselben zu entreißen, und er flüchtete sich in die Börse. Die Menge drang aber auch in dieses Gebäude ein, wo alles zerstört wurde. Von da begab sich die Menge nach dem Bureau des Messagieres, indem sie schrie: „Tod den Juden, Tod den Franken!“ Der französische Konsul begab sich in aller Eile zum Bey, und verlangte Truppen zur Beschützung der Europäer und ihres Eigenthums. Die größte Aufregung herrschte in der Stadt. Die englische Regierung hat schon bei Gelegenheit des ersten Judentodes in Tunis die Sache sehr energisch genommen und man glaubt, sie werde nun, da auch ihr Konsul beschimpft worden, sehr wirkliche Genugthuung zu nehmen wissen.

— Einer Pariser Korrespondenz der „Daily News“ zufolge wäre die Verurtheilung Ledru-Rollins als ziemlich sicher zu betrachten. Ledru-Rollin hat sich, wie es heißt, die Möglichkeit der Auslieferung befürchtend, bereits nach den Vereinigten Staaten eingeschifft, oder gedenkt doch, nächstens dorthin abzureisen.

Paris, 20. August. Unter dem 12. d. richtete Herr v. Lefèvre, der Gründer der Gesellschaft des Suezkanals, ein Schreiben an alle Generalräthe und Handelskammern von Frankreich, um dieselben aufzufordern, klar ausgedrückte Wünsche zu Gunsten des Unternehmens einzubringen. Der halboffizielle „Constitutionnel“ nimmt heute das Verlangen des Herrn v. Lefèvre unter seinen Schutz, und es ist daher wahrscheinlich, daß die Generalräthe, deren Session in den ersten Tagen des Monats September beginnt, derartige Wünsche erlassen werden. Der „Constitutionnel“ hat natürlich nicht ohne höhere Ermächtigung zu Gunsten des Herrn v. Lefèvre gesprochen, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß diese Angelegenheit zu neuen Differenzen mit England Veranlassung geben wird.

Paris, 20. August. Die Königin von England hat auf dem Aussluze, welchen sie in Begleitung ihrer Familie macht, nicht nur Cherbourg berührt, sondern ist dort gelandet und hat das Arsenal besucht, sowie einen Spaziergang in die Umgebung der Stadt gemacht. Abends begab sich der Hof wieder an Bord der k. Yacht. Das Geschwader blieb die Nacht über auf der Rhede von Cherbourg.

### Großbritannien.

— Parlaments-Verhandlungen vom 17. August. Im Oberhause waren nicht über 20 Mitglieder anwesend, und es kamen nur Bills von lokalem Interesse zur Verhandlung.

Das Unterhaus debatierte in den Nachmittagsstunden die Ehescheidungs-Bill und förderte von 12 bis 4 Uhr zwei Klauseln derselben. In der Abendstunde erwiederte Mr. Vernon Smith auf eine Anfrage von Lord Hamilton, die Regierung sei Angesichts der Ereignisse in Indien nicht gesonnen, das indische Budget in diesem Jahre vorzulegen.

Auf eine Interpellation von Mr. Annaud erwidert Mr. Labouchere, ein Dekret des Kabinettskonseils habe jetzt verfügt, daß Priester, welcher Konfession sie immer angehören mögen, fernerhin nicht in den gesetzgebenden Rat gewählt werden dürfen. Diese Verfügung habe zwar keine rückwirkende Kraft und schließe die bereits gewählten Priester nicht aus, werde jedoch schon bei den nächsten Wahlen zur Anwendung gelangen (hört, hört!).

Mr. d'Israeli wünscht zu wissen, ob der Präsident des indischen Amtes geneigt sei, dem Hause die auf die Beschränkung der indischen Presse bezüglichen letzten Akte des indischen gesetzgebenden Rates vorzulegen.

Mr. Vernon Smith gesteht die Vorlage ohne Weiteres zu.

Mr. d'Israeli ersucht ferner um die Mittheilung zweier anderer Dokumente: eine Depesche des General-Gouverneurs, in welcher die Gründe auseinandergesetzt sind, weshalb auch die lokale europäische Presse in Indien unter Kontrolle gestellt wurde, und

die Beschwerdeschrift, die von den Europäern deshalb an den Generalgouverneur gerichtet worden war.

Mr. Vernon Smith sagt die Vorlage der ersterwähnten Depesche zu, betreffs des Memorials aber könne er noch keine bestimmte Zusicherung geben.

Nach Erledigung dieser Interpellationen wird die Ausschusssitzung über die Ehescheidungs-Bill wieder vorgenommen. Lord John Manners stellt zur 31. Klausel das Amendment, daß für den Ehebrecher gewisse Geldstrafen festgesetzt werden sollen, zieht jedoch diesen Antrag zurück, als er sieht, daß die Regierung hier keinen Kompromiß eingehen und die kriminellen Details vorerst nicht besprochen haben will. — Es werden hierauf ungefähr 20 Klauseln verhältnismäßig rasch im Sinne der Regierung erledigt, bei der 53. aber, welche von der Wiederverheiratung der schuldigen Frau spricht, erhebt sich von Neuem, wie früher, als das Prinzip der Bill besprochen worden war, gewaltige Opposition.

Mr. Holt stellt den Antrag, daß es den Schuldigen nach geschehener Trennung nicht gestattet sein solle, einander zu heiraten. Ehebruch, sagte er, ist nach dem englischen Gesetze ein Verbrechen, und es wäre gewissermaßen eine Verlockung dazu, wollte man den Schuldigen die Möglichkeit bieten, sich gesetzlich zu verbinden. Wenn zwei Eheleute ohne alle Schuld unglücklich mit einander leben, dann gebe es kein Gesetz, ihre Ehe zu lösen; erst wenn sie in ihrem Unglück ein Verbrechen begehen, d. h. erst dann, wenn ein Ehebruch dazu tritt, sei ihnen die Möglichkeit geboten, sich scheiden zu lassen und wieder zu heiraten. Es sei dies eine Anomalie und könnte zum Verbrechen des Ehebruchs verlocken, während eine vernünftige Gesetzgebung doch bemüht sein sollte, das Zustandekommen von Rechtsverhältnissen, die, als sündhaft und verbrecherisch anerkannt sind, zu verhindern oder zu erschweren.

Sir Georg Grey widersezt sich im Namen der Regierung dem Amendment.

Mr. Escourt dagegen glaubt, der Widerspruch ließe sich am einfachsten dadurch lösen, wenn man an dem stehenden Gesetze gar nichts ändere und in der Bill den Fall gar nicht erwähne, ob eine des Ehebruchs überwiesene schuldige Person wieder heiraten dürfe oder nicht.

Es begreift sich, daß dieser Vorschlag nicht viele Vertheidiger fand, und nachdem über diese Klausel bis 1 Uhr nach Mitternacht hin und her gestritten worden war, schreitet das Haus zur Abstimmung und verwirft das Amendment von Mr. Escourt und nimmt das von Mr. Holt mit 110 gegen 50 Stimmen an.

### Donaufürstenthümer.

B u r g a r t, 13. August. Prinz Demeter Greger Gyika, ehemaliger Chef der Polizei der Hauptstadt, wurde auf seinen Wunsch seiner bisherigen Dienstleistung enthoben, und der Oberst und Kommandant Konstantin Karadscha, zum Chef dieses Postens ernannt.

Mit Bezug auf die Donaufürstenthümer schreibt die „Times“ vom 17. d.: Es läßt sich nicht bezweifeln, daß Lord Palmerston sich über die verschuldeten Gesinnungen der österreichischen Regierung vergewisert hatte, ehe er die Anzeige machte, daß die Annulation der moldauischen Wahlen mit allgemeiner Einwilligung stattfinden werde. Der Streit unter den europäischen Diplomaten scheint sehr ernsthaft gewesen zu sein, und der aus einer freundschaftlichen Unterhaltung zu Osborne hervorgegangene Triumph der französischen und russischen Politik wird den einigermaßen lächerlichen Effekt der zwecklosen Demonstrationen in Konstantinopel nicht vernichten.

Die Union oder Trennung der Fürstenthümer ist eine Lebensfrage für die Türkei. Ein zweites Griechenland im Norden würde nichts weiter sein, als ein russisches Blize-Königthum an der Grenze, namentlich wenn der neue Rumänen-Staat einen Herrscher aus einem der regierenden Häuser in Europa erhielte.

### Rußland.

P e t e r s b u r g, Mitte August. Petersburg ist gegenwärtig von einer außerordentlichen Menge von Spekulanten aller Nationen und aller Nachrichtungen heimgesucht. Projekte tauchen auf, Unternehmungen werden empfohlen, Personen gelobt, von denen man bisher keine Ahnung batte. Alle Welt führt die Worte: „eine neue Ära!“ „unbedingter Fortschritt!“ „Russlands Bestimmung!“ u. s. w. im Munde; alle Welt will aber auch etwas davon haben, und zwar je rascher, je besser. Wenn nun auch von oben herab und in den höchsten Regionen der Staatsverwaltung eine von der früheren sehr verschiedenen Ansicht eingetreten ist, so läßt sich in den unteren Verwaltungsbehörden noch nicht viel davon bemerkern, und doch sind es gerade diese, mit welchen jene Spekulanten zunächst und zumeist in Berührung kommen. Daher kommt demn von den eben ankommenden Spekulanten ein übertriebener Enthusiasmus; von denen aber, die schon einige Monate hier sind, eine übertriebene Enttäuschung! Wenn Russland Alles das

thun wollte, was ihm jetzt gerathen wird, so würde von Russland in 10 Jahren nicht viel übrig bleiben.

### Tagesneigkeiten.

Bei dem Volksfeste, das Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren im fühllich Battyan'schen Parke zu Kremnitz veranstaltet wurde, gewährten dem Monarchen unter andern auch drei Weinbassins viel Vergnügen, die auf freiem Platze errichtet standen und auf deren mittlerem eine kolossale schwarze Rose thronte. Festlich gekleidete Bauernmädchen kredenzen den Wein aus 3000 roten Krügen. Die Menge brach in endlosen Jubel aus, als auch die Herrschaften aus dem Gefolge Sr. Majestät sich herabließen, von dem Wein der schwarzen Rose zu kosten, welcher als der beste gerühmt wurde.

Vor etwa 2 Jahren ward in dem Franziskanerkloster zu Plechan in Bosnien der türkische Hodza Sanja aus Dervent, der das Kloster überfiel; von den sich wehrenden Ordensbrüdern erschlagen. Den „Mar. Nov.“ wird nun über den weiteren Verlauf dieser Geschichte geschrieben, daß drei von ihnen nach Banjaluka und von dort nach Sarajewo abgeführt wurden, woselbst der Eine starb, die zwei Uebrigen aber ihr Leben für 500 Dukaten kaufen mußten, daselbst im Gefängniß verblieben und im 2. Jahre von der h. Pforte zu 7jährigem Kerker in Konstantinopel verurtheilt wurden.

Dahin abgeführt, wurden sie sofort in schwerem Kerker geworfen, in welchem sie zum Drehen der Kanonen und sonstigen Arbeiten verwendet wurden, bis es endlich dem l. l. Internuntius, Freiherrn v. Prokesch, an den sich die in Konstantinopel weilenden P.P. Franziskaner ähnlich desfalls gewendet, gelang, die 2 Gefangenen unter der Bedingung zu befreien, daß sie nicht nach Bosnien zurückkehren. Dieselben sollen bereits in Triest angelangt sein.

Die nun mit dem Louvre vereinigten Tuilerien bilden den größten Palast der Welt. Vom Ende des Tuilerien-Gartens (am Concorde-Platz) bis zum Platze St. Germain l'Auxerrois vor der Louvre-Kolumnade nimmt dieser Riesenpalast die ungeheure Oberfläche von 466,280 Metres ein. Nunmehr man als Beginn des Louvre den Bau des Thurmels Lepara (1204) an, so verstrichen 653 Jahre bis zu seiner Vollendung. Zum Bau des neuen Palastes wurden (nach einem offiziellen Bericht) 260.000 Kubik-Metres Stein verschiedener Art verwendet, die größtentheils aus den Steinbrüchen der Umgegend von Paris herführen. Das Material zu den 118 Statuen und 90 Gruppen, welche den neuen Louvre schmücken, wurde ganz aus den Steinbrüchen von Sarcissière, Couflans, St. Honorine und Vergelet bezogen. Sämtliche Bildhauer-Arbeiten wurden mit einer Auflösung von Ziegelsaurem Kali belegt, um sie gegen die Einflüsse der Witterung zu schützen. Dachmühle und das Balkenwerk der Fußböden sind ganz aus Eisen. Zur Kuppel des Uhren-Pavillons verwendete man 51.000 Kilogramme gezierter und geprestes Blei, 11.000 Kilogramme einfaches Blei und 1600 Kilogramme Eisen, was für diese Kuppel allein das ungeheure Gewicht von 63.600 Kilogramme Metall ergibt. Dies wird begreiflich, wenn man weiß, daß die vier kaiserlichen Kronen und die dazu gehörenden Verzierungen allein 21.000 Kilogramme wiegen.

Der Gymnasialdirektor Pius Zingerle in Meran ist von der theolog. Fakultät zu Freiburg zum Dr. Theolog. ernannt worden. Was den Werth und die Stellung dieses Gelehrten in der Wissenschaft betrifft, so geht sie wohl aus dem Worte der „A. A. Ztg.“ hervor, welche sich wundert, daß man Zingerle nicht an die durch Hammer's Tod erledigte Stelle für orientalische Sprachen bringe.

### Handels- und Geschäftsberichte.

S i s s e k, 16. August. Die Spekulations-Einkäufe in Zukunft dauern fort, und wenn auch die Steigerung der Preise nicht mit jener Rapidität vorwärts geht, als man es bei dem starken Umsatz und den Aussichten auf eine verunglückte Ernte dieses Korns erwartet könnte, so liegt die Ursache hauptsächlich darin, daß unsere Wasserstraßen sowohl nach Karlstadt als nach Steinbrücken gänzlich gesperrt sind, und daher ein Abzug nach der Marine und Kain unmöglich machen. Verkauft wurden in den letzten 8 Tagen wieder circa 50.000 Mg. Mais, und dabei ein Preis von 2 fl. 15—30 kr. erreicht, während Weizen und alle übrigen Fruchtsorten ohne Frage blieben. Die Eigner halten fest auf 2 fl. 36 kr. und werden sowohl diesen, als auch einen noch höheren Preis erreichen, wenn nur erst Aufträge von der See eintreffen, die unter den jetzigen Verhältnissen nicht lange ausbleiben können. Es darfste hener der selte, aber vor mehreren Jahren schon dagewesene Fall eintreten, daß Mais im Preise höher zu stehen kommen wird als Weizen, und wenn die Anomalie auch nach der natürlichen Lage der Dinge von keiner Dauer sein kann, da sich Weizen 2 fl.—2 fl. 30 kr. gegen

Mais 3 fl. und vielleicht noch höher, nicht halten wird, zumal von Weizen noch nichts auf Spekulation gekauft wurde.

K r a k a u, 18. August. Gestern wurde gar kein Getreide aus dem Königreich Polen nach Michałowice angefahren, über Baran nur einige hundert Körz neues Getreide namentlich Weizen. Anfangs verlangte man hohe Preise, gegen Ende sanken dieselben jedoch bedeutend und sogar darf man die letzten Notirungen nicht für fixirt ansehen. Neuer Weizen bezahlt mit 29, 30, 31, im Musterkorn mit 32 bis 32½ fl. pol. den polnischen Körz. Die Produzenten boten Lieferungen für später in schönem Korn zu 30 fl. pol., doch kam es diesfalls zu keinem Kontrakte. Roggen fehlte ganz, daher hielt er sich in den Preisen. — Hier ging Alles noch wohlfeiler heute ab als es im Verhältniß zu den auf der Grenze notierten Preisen sich gehörte. Neuer Weizen zur Dampfmühle nach Podgorce bezahlt mit 32, 33, 34 fl. pol. Auf den Lokalverkauf in Krakau kam fast nichts, nur einige Gutsbesitzer aus dem hiesigen Bezirk, welche Getreide direkt an die Müller und Bäcker abstellten, verkauften den Weizen zu 8½, 8¾ und im Musterkorn bei kleiner Quantität zu 9 fl. G.M., doch traf dies nur die wirklichen Lieferungen zum Verkauf, auf später wollte man auf diese Preise nicht eingehen und bot niedrigere. Der nicht angefahrenen Roggen erhielt sich bei seinen Preisen. Überhaupt scheint es, als ob die Preise sich noch nicht feststellen könnten, es läßt sich sogar aus dieser momentanen Stimmung des Marktes nichts folgern. Auf Bestellungen im Auslande darf man für jetzt schwierlich rechnen und deshalb halten die Spekulanten noch zurück.

R a a b, 19. August. Das hiesige Fruchtgeschäft entbehrt auch diese Woche jeder Lebhaftigkeit, und ist es bloss Hafer, der sich einiger Nachfrage erfreut, und bis 3 fl. 45 fr. neue Ware 45—46 Pf. gerne bezahlt wird, welcher Preisaufschwung bloß in den geringen Vorräthen sowohl hier als in Wieselburg seinen Grund findet. In allen andern Artikeln wurde sehr unbedeutend verkauft, und behaupten die Preise ihren früheren Standpunkt. Die Ernte in unserer Gegend ist bereits beendet, und in jeder Beziehung als eine sehr gute zu bezeichnen.

R a a b, 20. August. Die in meinem vorwöchentlich Berichte angedeutete ruhigere Stimmung im Fruchtgeschäft prägt sich immer deutlicher aus, ohne vorläufig zu bedeutender Realisirungen zu veranlassen. Für alten Banater Weizen stellen die Eigner bei sonst nur schwacher Nachfrage höhere Forderungen und es dürfte dieser noch, bis zum Anfang neuer Ware aus dem Banate, einen kleinen Preisaufschwung nehmen. Bäckerhafer Weizen fand diese Woche bei behaupteten Preisen einen ziemlichen Abgang zum Platzkonsum. Korn und Halbfrucht bleiben unbeachtet. Eine Parthe ca. 600 Mg. neues 80 Pf. Korn hiesiger Gegend wurde à 1 fl. 48 fr. begeben. Hirse ist in guter Nachfrage, und wurden ca. 1000 Mg. zu und über Notiz verkauft. Der Preis des Kukuruzes bleibt hier im Gegensatz zu anderen Verkaufsplätzen ziemlich unverändert, und zwar aus dem Grunde, weil die Bestände hier belangreich sind und der Platz ganz allein auf den Bezug der Vorsteckviehhändler angewiesen bleibt. Der dieswochentliche Umsatz beträgt ca. 6000 Mg. à 2 fl. 10—15 fr.; für Prima-Ware sind auch heute 2 fl. 18 fr. leicht zu holen. Alter Hafer fehlt bereits gänzlich am Platze. Neue effektive Ware wird im Detail à 1 fl. 24 fr. verkauft. Auf Schlüß pr. Anfang Oktober ist mit 1 fl. 12 fr. anzukommen. Wir notiren: Weizen banater 86—88 Pf. 2 fl. 48 fr.—3 fl. 18 fr., Bäckerhafer 81—84 Pf. 2 fl. 24—48 fr., Halbfrucht 77—80 Pf. 1 fl. 36—54 fr., Korn 78—80 Pf. 1 fl. 42—54 fr., Kukuruz 80—83 Pf. 2 fl. 10—18 fr., Gerste 68—71 Pf. 1 fl. 36—42 fr., Hafer, neuer 1 fl. 20—24 fr., Hirse 1 fl. 48 fr.—2 fl. pr. Mg. Die hiesigen Wochenmärkte sind fortwährend gut befahren und wird alles Zugeführte zur Notiz aufgekauft. (Psth. Lloyd.)

P e s t h, 21. August. Bei geringen Umsätzen und ziemlicher Festigkeit an den Einkaufsplätzen behaupten sich hier die Preise unverändert. Von Weizen sind die Vorräthe in alter Ware bis auf Bäcker, der ver nachlässigt bleibt, geräumt. Die Zufuhren von neuer Ware, wofür die Meinung etwas günstiger, sind noch immer sehr schwach, neues Korn gefragter, Kukuruz etwas matter als zu Anfang der Woche.

P e s t h, 22. August. Bei den bis dato noch mangelnden Aufträgen vom Auslande und den fast ganz geräumten Lagerbeständen kann das Geschäft nicht anders als ein äußerst beschränktes genannt werden und wird nun für den nötigsten Konsum gehandelt, so daß in Weizen die Umläufe 8000 Mg. nicht überschritten haben dürfen, wobei sich die Preise unverändert wie in der Vorwoche behauptet haben. Für Korn und Gerste war etwas mehr Frage als in der Vorwoche, Kukuruz dagegen weniger bestellt.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht**  
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 23. August, Mittags 1 Uhr.

Von Industrie-Gesellschaften Nordbahn-Aktien ziemlich fest, Kreis-Altien ohne hervorragende Geber schwankend.

In Staatspapieren ziemlich reges Geschäft, Bank-Aktien zu mittleren Kursen gefügt.

Dovisen viel vorhanden, die meisten Bläße ausgetragen, die Kurse nicht merklich verschieden gegen lesthin.

Am Schluss zeigte sich in Industrie-Papieren eine weichende Tendenz, wovon Nordbahn-Aktien möglich berührt wurden.

Kredit-Aktien	218 1/2%	Nordbahn	184 1/2%
National-Antiken zu 5%	84 1/2 - 84 1/2		
Antiken v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 1/2 - 95		
Lomb. Venet. Antiken zu 5%	95 1/2 - 96		
Staatschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 1/2		
dette	4 1/2 %	72 1/2 - 72 1/2	
dette	4 %	65 1/2 - 65 1/2	
dette	3 1/2 %	51 - 51 1/2	
dette	2 1/2 %	41 1/2 - 41 1/2	
dette	1 %	16 1/2 - 16 1/2	
Gloggnitzer Oblig. m. Rücks. zu 5%	96		
Oedenburger dette dette	5 %	95	
Pesther dette dette	4 %	95	
Mailänder dette dette	4 %	94 1/2	
Grundstein-Oblig. M. Ost. zu 5%	88 1/2 - 88 1/2		
dette Ungarn zu 5%	80 1/2 - 81		
dette Galizien zu 5%	79 1/2 - 80		
dette der übrigen Krone zu 5%	86 1/2 - 87		
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	63 1/2 - 64		
Lotterie-Antiken v. J. 1834	332 - 334		
dette	1839	141 1/2 - 142	
dette	1854 zu 4 %	109 1/2 - 109 1/2	
Com. Rentsehne		16 1/2 - 16 1/2	

Galizische Pfandbriefe zu 4 %	81 - 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	86 - 86 1/2
Gloggnitzer dette zu 5 %	81 - 81 1/2
Donau-Dampfssch.-Oblig. zu 5 %	86 - 87
Lloyd dette (in Silber) zu 5 %	90 - 90 1/2
3 % Prioritäts-Oblig. der Staatseisenbahn-Gesellschaft zu 270 Franks pr. Stück	107 - 108
Aktien der Nationalbank	988 - 989
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Osterr. Kredit-Auslast	218 1/2 - 219
" " N. Ost. Eisenbahnges.	122 1/2 - 122 1/2
" " Budweis-Linz-Gmündner Eisenbahn	231 - 231 1/2
" " Nordbahn	184 1/2 - 184 1/2
" " Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	264 1/2 - 264 1/2
" " Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 p. Et. Einzahlung	100 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	102 - 102 1/2
" " Theiß-Bahn	100 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	243 - 243 1/2
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	187 1/2 - 188
" " Triester Linie	104 - 104 1/2
" " Donau-Dampfsschiffahrtsgesellschaft	548 - 549
dette 12. Emission	
" des Lloyd	385 - 390
der Pesther Leitbah.-Gesellschaft	72 - 73
" Wiener Dampfun.-Gesellschaft	73 - 75
" Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	26 - 27
dette 2. Emiss. m. Priorit.	36 - 37
Esterhazy 40 fl. Linie	84 1/2 - 85
Windischgrätz	27 1/2 - 28
Waldstein	27 1/2 - 28
Reglevich	14 1/2 - 14 1/2
Salm	42 - 42
St. Genois	38 1/2 - 38 1/2
Palphy	40 1/2 - 40 %
Glary	38 1/2 - 39

## Telegraphischer Kurs-Vericht

der Staatspapiere vom 25. August 1857.

Staatschuldverschreibungen zu 5 p. Et. l. in GM.	82 1/4
dette aus der National-Antike zu 5 % in GM.	84 3/8
Darlehen mit Verlösung v. J. 1854, für 100 fl.	109 1/4
Grundstiftungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, jamm. Appertinenzen zu 5 %	80 15 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	986 fl. in GM.
Ecomptes-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	615 fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Auslast für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	219 fl. in GM.
Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratezahlung	264 1/2 fl. in GM.
Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GM.	184 1/2 fl. in GM.
Aktien der Budweis-Linz-Gmündner-Bahn zu 250 fl. GM.	231 1/4 fl. in GM.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. Stück	200 1/4 fl. in GM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. St.	205 1/4 fl. in GM.
Aktien der österr. Donau-Dampfsschiffahrt zu 500 fl. GM.	548 fl. in GM.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	390 fl. in GM.
Theißbahn	200 1/4 fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 25. August 1857.

Augsburg, für 100 fl. Guld.	104 7/8 fl. usw.
Frankfurt a. M., für 120 fl. sidd. Ver einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	103 1/8 fl. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	10 7/8 fl. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 10 fl. 3 Monat.
Moskau, für 300 österr. Lire, Guld.	103 fl. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 3/4 fl. 2 Monat.
Benedig, für 300 österr. Lire, Guld.	102 1/2 fl. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	264 31 fl. Sicht.
K. f. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4

Gold- und Silber-Kurse vom 24. August 1857.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	7 5/8	7 7/8
dte. Mands dte.	7 3/8	7 5/8
Gold al marco	6 1/2	-
Napoleonsd'or	8.9	8.10
Souveraind'or	14.6	14.6
Friedrichsd'or	8.40	8.40
Engl. Sovereign	10.15	10.16
Russische Imperiale	8.22	8.22
Silber-Agio	5 3/4	5
Thaler Preußisch-Currant	1.32	1.32 1/2

Der Schulenfang der Ackerbauschüler in Laibach ist am 3. November d. J. Die Anmeldungen haben eine Woche früher zu geschehen an der landwirtschaftlichen Schule auf der unteren Polana in Laibach.

Vom Zentrale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain. Laibach am 20. August 1857.

3. 1459. (1)

## Kundmachung

der Eröffnung des neuen Schulkurses pro 185 1/2 % an der Hufbeschlag-Lehranstalt in Laibach.

An der hiesigen, vom h. k. k. Ministerium als öffentlichen Lehranstalt autorisierten Hufbeschlag-Lehranstalt, mit welcher auch der Unterricht aus den wichtigsten theoretischen und praktischen thierärztlichen Lehrgegenständen verbunden ist, beginnt der neue Schulkurs am 3. November d. J.

Diejenigen Hufschmid-Gesellen, welche sich mit einem Lehrbriefe ausweisen können, daß sie das Schmidhandwerk erlernt haben, und in diese Lehranstalt, an welcher die Theorie und Praxis des Beschlages bei gesunden, fehlhaften und allen kranken Hüfen und Klauen, oder der sogenannte höhere Hufbeschlag gelehrt wird, zur Erlangung der Befähigung zum Antritte eines selbstständigen Schmidgewerbes aufgenommen werden wollen, haben sich bei der Direktion der Anstalt bis zum letzten Oktober d. J. zu melden.

Da mit Genehmigung des h. Ministeriums des Innern an dieser, am Versuchshofe der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft befindlichen Lehranstalt auch der erste Jahrgang der hierländigen Ackerbauschule stattfindet, und den Ackerbauschülern nebst den für den ersten Jahrgang der Ackerbauschule vorgeschriebenen landwirtschaftlichen Fächern auch einige Gegenstände aus der Thierarznei, Viehzucht u. dgl. m. zu lernen Gelegenheit geboten ist, so findet auch für diese gleichzeitig die Aufnahme in den Lehrkurs statt.

Welches hiermit mit dem Beifache zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß der Unterricht durchaus unentgeltlich ist.

Vom Zentrale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach am 20. August 1857.

3. 1482. (1)

## Preis-Verzeichnisse

über: Haarlemer Blumenzwiebeln, Knollen-Gewächse, empfehlenswerthe Pflanzen und Sämereien, deren Aussaat im September und Oktober vorgenommen werden kann, und von C. Plaß et Sohn in Erfurt bezogen, werden vom Unterzeichneten gratis verabfolgt, so wie auch darauf Bestellungen angenommen.

Johann Klebel.

Realschüler werden für das nächste Schuljahr bei einer soliden Familie in die ganze Verpflegung genommen, woselbst dieselben theoretischen und praktischen Unterricht in der italienischen Sprache das ganze Schuljahr hindurch unentgeltlich erhalten. — Ausführliches wird auf voriorfreie, unter der Chiffre „A.—Z.“ Comptoir der Laibacher Zeitung“ bis 5. September 1. J. einlaufenden Briefe schriftlich mitgetheilt werden.

3. 1483. (1)

Das Haus Nr. 45 in St. Martin bei Littai, sammt Lederergerechtsame, sehr günstig gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist auch sehr geeignet zur Errichtung einer Mühle.

Die Unterrichtsgegenstände im ersten Jahre sind:  
Allgem. Naturlehre, landwirtschaftliche Chemie, Naturgeschichte unserer Haustiere, Viehzucht, Obst-, Maulbeerbaum- und Seidenzucht (theoretisch und praktisch), und landwirtschaftliche Pflanzenkunde (d. i. Kenntnis der Futterkräuter, Giftpflanzen und Arzneigewächse). Neben dies haben die Ackerbauszügel bei besonderem Fleiße Gelegenheit, sich in der Pflege und Behandlung gesunder und franker Thiere praktisch zu unterrichten. Die Unterrichtsgegenstände des zweiten und dritten Jahrganges auf den Ackerbauschulen am Lande sind: praktische Landwirtschaft in allen ihren Zweigen.